

Sigrid Schöttle
E 5 – Alpenüberquerung von Oberstdorf nach Meran
29.8. bis 4.9.2014

Neulich nachts auf der Hütte...



Die Tourenberichte handeln immer von den Tourenerlebnissen bei Tageslicht. Sie berichten mit Zahlen, Daten, Fakten und bestenfalls Humor davon, wo man welchen Weg gewählt, welchen Gipfel erklommen, welchen Schmerz gefühlt und sich selbst besiegt hat. Sie machen deutlich, dass alle am Ende des Tages - noch bevor die Sonne sich senkt - geduscht (oder eiskalt irgendwie gewaschen), bestenfalls satt und meist zufrieden sind.

Was aber passiert dann?, fragt sich der Laie am Berg. Wie füllt sich die Lücke bis zum nächsten Abmarsch? Ist es nicht unangenehm, ja peinlich, erleben zu müssen, was dann erst seinen Lauf nimmt? Was manchen verschämt räuspern lässt, schenkt dem anderen ein glucksende Lachen in Erinnerung an manche Situation wieder: Mit fremden Leuten unter einem Dach auf engem Raum gänzlich privat zu sein.

Tatsächlich, alle Sinne sind geöffnet. Man sieht einiges, man hört vieles, man riecht jeden. Und jeder ist Teil dieses Spiels um Nähe und Distanz. Das Spiel, sich gegenseitig erleben, ertragen und: gewähren zu lassen. Eine innere Großzügigkeit macht sich breit im Verlauf der Tourenwoche, weil man selbst hofft, auf diese Haltung bei den anderen zu treffen: eigene Eigenheiten entdeckt man bestens im Spiegel der Gruppe.

Im Verlauf der Touren verändern die Menschen jedoch ihr Gesicht. Wer beim Anstieg stark war, wird andern Tags in schwachen Phasen anzutreffen sein. Wer ebenerdig

fußeln kann, bleibt manchmal an klettrigen Situationen hängen. Manche sind tourenerfahren, aber nicht schwindelfrei. Wer karbon-unterstützt den Hang bewältigt, muss nicht unbedingt mit der Gabel am Tisch klarkommen. Die Verhältnisse zwischen den Teilnehmenden und der Status der Personen ändern sich im Verlauf der Tour. Ein Herr Doktor bleibt nicht formal, ein Selbstdarsteller entlarvt sich selbst. Und jemand, der zum ersten Mal von Hütte zu Hütte wandert, kann am 3. Tag schon souverän mitreden. Und mancher, der tags schwächelt, fährt abends auf der Hütte ganz eigene Stärken auf.

Berufsbezeichnungen, Arbeitgeber und –sgebiete spielen eine wunderbar untergeordnete Rolle. Keiner fragt danach. Andere Schwerpunkte treten jedoch in Erscheinung: wenn der Abend sich senkt zwischen Suppe und Hauptgang auf der Hütte, erzählt der erfahrene „Tour-ist“ in einem in den Bergen typischen understatement-Jargon von früheren Routen, Trecks und Trails, die zwischen Nordalpen, Nepal und nowhere erlebt wurden.

Die meisten sind also Wiederholungstäter.

Ich behaupte: das liegt AUCH an den Nächten. Was passiert also NACH den prächtig üppigen, genüsslichen, ganztags ersehnten Abendessen auf den Hütten?



Die Bäuche sind voll, Gesichter glänzen, der Bergführer mahnt zum frühen Schlaf, weil morgen zu urlaubs-untypischen Zeiten die nächste Tagestour startet. Und dann? Dann räumen und rascheln sie in ihren 7- 8kg Bergzutaten, die in einen Rucksack passen, dann schlüpfen die Tour-isten in ihre Nester, wie Kinder im Schullandheim kichern sie. Bald wird es leise, tiefes Durchschnaufen hier und da. Und dann eine göttliche zufriedene Ruhe. Schlimmstenfalls schnarcht einer. Der andere dreht sich. Einer muss mal, liegt aber im Matratzenlager hinten links... Stirnlampen oder neuerdings Taschenlampen-Apps auf dem Handy helfen, den Weg zu finden. Man trifft sich auf dem Flur: die eine auf der Suche nach der verloren gegangenen

Bettstatt, eine andere braucht Hüttenpantoffeln. Die dritte sucht „irgendwas“ zum Zudecken, weil der unerwartete Schnee im August die Hütte streng abkühlt. Einzige Lösung zur Selbsthilfe: eine Häkeldecke, die seit mind. 34 Jahren diese Schuhbank im Flur ziert. Genau diese Decke wird aber am nächsten Tag vermisst, während die o.g. Orientierungslose sich genau unter jener Schuhbank einnistet, weil sie schlafwandlerisch dies mit Ihrer Matratze verwechselt.



Vollmond? Nö, ganz normaler Hüttenalltag, äh, Hüttenallnacht! Was wäre, wenn die Wände sprechen könnten?!

Und keine der Nächte und keiner der Teilnehmenden ist wie der/die andere..... Ich freu mich schon auf die nächsten eigentlich gewöhnlichen, doch gänzlich einzigartigen Abenteuer bei Nacht auf der Hütte!

Vielleicht treff' ich Dich?

Bitte beachten Sie das Risiko solcher Touren: (fragen Sie Ihren Arzt und Apotheker)
Nach solchen Nächten und 7 Wandertagen sieht mancher womöglich so aus...



Bei mir selbst wirkte die E5-Tour mit den Bergführern Jürgen und Sonja absolut wegbereitend für Künftiges: Tagestouren sind für mich out. ☺.

Sigrid Schöttle

7.11.2014